

<b>Zeitschrift:</b>	Frauezitig : FRAZ
<b>Herausgeber:</b>	Frauenbefreiungsbewegung Zürich
<b>Band:</b>	- (1984-1985)
<b>Heft:</b>	11
<b>Rubrik:</b>	Die ganze Stadt ist ihr Theater : Geneviève Fallet's Strassen-Tanz-Aktionen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die ganze Stadt ist ihr Theater

## Geneviève Fallet's Straßen-Tanz-Aktionen

### 1962-1970

Studium des klassischen Balletts in London und Paris. Mehrjährige Tätigkeit in verschiedenen Ballett-Truppen in England, Belgien und Frankreich. Bruch mit dem klassischen Ballett. Studium des Modern Dance und des Jazz Dance in Paris. Tätigkeit in Modern-Dance-Truppen in Paris.

### 1970-1972

Reise durch Asien bis Japan. Aufführung eigener Werke in Zusammenarbeit mit japanischen Avantgarde-Komponisten am «NET Fernsehen» in Tokio. 1-jähriger Aufenthalt in New York. Weiteres Studium des Modern Dance bei Merce Cunningham und Viola Farber. Studium für Improvisation und Komposition. Zusammenarbeit mit Schwarzen im Jazz- und Afro-Tanz. Aufführungen eigener Werke in verschiedenen New Yorker Theatern sowie Straßenaktionen mit Musikern.

### 1972-1975

Rückkehr nach Bern. Mehrere Schweizer Tourneen mit eigener Gruppe. Aufführungen in Theatern, auf Straßen und Plätzen, im Fernsehen und in Kunstausstellungen (Kunsthaus Zürich/Calder- und Ad Reinhardt-Ausstellung, Kunsthalle Bern/Sol Lewitt-Ausstellung, Kunsthaus Aarau/Nicolas Schoeffer-Ausstellung und Kunsthalle Basel).

### 1975-1978

Mehrere Solo-Tourneen im In- und Ausland sowie improvisatorische Zusammenarbeit mit Musikern wie Irène Schweizer, Emmy Henz, Bruno Spoerri, Pierre Favre, Billy Brooks und der Gruppe Neue Horizonte. Studienaufenthalt am Institute for African Studies (African Dance) in Legon/Ghana.

### 1979-1982

Erneute Schweizer Bühnen-Tournee mit Gruppe. Aufenthalt in New York und Weiterbildung bei Louis Falco und Jennifer Muller (Modern Dance). Straßenaktionen mit Gruppe (Rohraktionen) in der ganzen Schweiz. Kunstpreis für Tanz des Kantons Bern.

### Ab 1983

1-wöchige Soloarbeit in der Kunsthalle Bern (Spiegelräume: Dan Graham, Musik: Glenn Branca). Intuitive Solo-Strassenaktionen in direkter Zusammenarbeit mit Fußgängern in der ganzen Schweiz. Studium der Körper-Energie/Alchemie bei Michael Barnett.



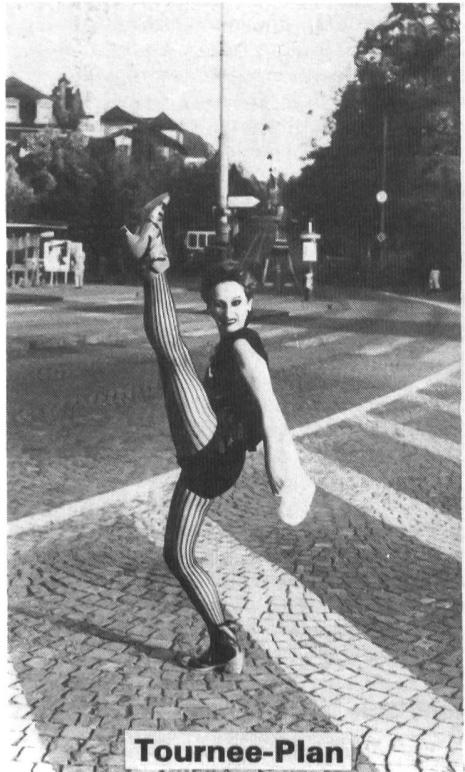
Plötzlich sitzt oder steht sie da (die Tänzerin Geneviève Fallet), geht ganz normal neben, vor oder hinter Ihnen her, beginnt langsam oder abrupt sich zu bewegen, zu tanzen, zu agieren. Sie nimmt mehr oder weniger Kontakt mit Ihnen auf, oder sie bleibt auch ganz isoliert, und was dann geschieht, hängt weitgehend von der Bereitschaft und Flexibilität der Passanten ab.

Es geht um das Spielen und Kommunizieren, um das Übertragen von Stimmungsbildern, das Auslösen von Emotionen. Geneviève Fallet sucht immer wieder neue Wege, um aus dem alltäglichen Gewohnheitstrott herauszukommen, und so lässt sie ihrer Phantasie freien Lauf: Sie begibt sich in die verschiedensten Situationen und spielt damit; sie riskiert und provoziert.

Für sie ist die Stadt ohnehin das lebendigste Theater; sie meint, es sei auch alles da. Muss man in den Theaterhäusern eine künstliche Welt («Die Kulisse») erschaffen, findet man in der Stadt alles vor: Den Raum, die Geräusche, den Lärm, die Musik, die Häuser, alles ist vorhanden; und die Passanten, die hier und da direkt oder indirekt zu Mitspielern werden, ohne dass sie es manchmal merken, oder die, die zu Beobachtenden, zu Zuschauern werden.

Die Schwierigkeit sei bloss, auf Grund einfacher Strukturen, die sie im Studio ausgearbeitet hat, das Erarbeitete auf der Strasse intuitiv entstehen zu lassen und sich Ergebendes zu koordinieren. Wichtig jedoch sei, wachsam zu sein, zu schauen, zu hören, zu fühlen.

Die Stadt als Theater. Alles läuft ineinander über.



Tournee-Plan

Chur	7. September
Schaffhausen	14. September
Lausanne	21. September
Genf/Genève	28. September
Zürich	5. Oktober
Basel	12. Oktober
Brig	19. Oktober
Locarno	26. Oktober